



GE**MEIN**DE**BRIEF**

Der Kirchgemeinden

- Ebersdorf
- Schönbrunn
- Remptendorf
- Saalburg



Entdecke den Menschenfischer in Dir!

„Menschenfischer“, das klingt erstmal ziemlich out und ich stelle mir bildlich einen Mann in einem Fischerboot vor, der in seinem Netz lauter Menschen gefangen hat.

„Jemanden an der Angel haben“ oder „Der ist mir ins Netz gegangen“ sind Ausdrücke, die eher negativ behaftet sind, so wie bei Versicherungsvertretern, die an der Haustüre klingeln und einem etwas aufschwätzen wollen. Da hört sich der Ausspruch „Jemanden an Land bringen“ oder „das sichere Ufer erreichen“ doch schon viel besser an. Und so ist es mit Jesus: Er will uns nicht fangen, sondern retten. In Markus 1,17 steht: „Jesus rief Ihnen zu: „Kommt mit und folgt mir nach, ich will euch zeigen, wie man Menschen fischt.“ Und dieser Satz galt nicht nur für die Jünger und Menschen, die damals mit Jesus lebten, sondern gilt auch heute noch für uns und ist eine Aufforderung, die keineswegs out ist. Klar wollen wir nicht wie ein Versicherungsvertreter auftreten und die Menschen um uns herum missionieren und „an der Angel haben“, um auf Biegen und Brechen die Kirche mit der meisten Mitgliederzahl zu bauen, sondern Ziel ist es, die Menschen für Jesus zu begeistern und sie ihm nahe zu bringen. Jesus sagt selbst: „Ich zeige euch, wie man Menschen fischt.“ Er zeigt es, machen wir es nach! Wie das geht? Ganz einfach! Jeder kann ein Menschenfischer sein!



Schritt eins: Du musst kein großer Prediger sein. **Rede** im Alltag über Jesus und wie er dir begegnet und was er dir Gutes tut. **Rede** darüber in deiner Familie, mit deinen Freunden, deinen Kollegen und Nachbarn. Gerade wenn sie Jesus nicht kennen, sei mutig und sprich über ihn und über seine ganze Herrlichkeit. So ist er immer da und mitten unter uns im Gespräch und die Menschen hören von ihm auf eine ganz besondere Art, ohne zu predigen und zu missionieren. Zeige, wie Du mit ihm lebst und dein ganzes Umfeld wird sich verändern.

Zweitens: Fange bei deinen Nächsten an! Nimm Jesus in all deine Beziehungen und Begegnungen mit hinein. Nimm dir Zeit **zuzuhören**, dich hinzusetzen und schenke jemanden deine Zeit, so wie Jesus es getan hat. Er ist dein Vorbild, mach es ihm nach. Gott hat uns einen

Mund gegeben, aber zwei Ohren. Nutzen wir sie und **hören einfach zu**, ohne Ratschläge zu erteilen, sondern einfach da sein, für deinen Nächsten, der dich und dein offenes Ohr braucht. Kümmere dich wie Jesus um die Nöte der Menschen in deiner Umgebung, deinem Freundeskreis, deinem Arbeitsplatz, deiner Nachbarschaft und Du wirst sehen, wie Menschen wieder aufblühen, weil Du wie Jesus durch ihn und mit ihm handelst.

Drittens: Du kannst jeden Menschen, egal ob er gläubig ist oder nicht, **im Gebet** vor Jesus bringen, für ihn beten und Fürbitte halten. **Fürbitte** ist das Schönste, um Menschen zu Jesus zu bringen, denn man kann Jesus alles sagen und um alles bitten. Gerade für Menschen, die nicht an ihn glauben und wissen, wie herrlich Jesus ist und wie man betet, kann man im Gebet diesen Menschen, der einem am Herzen liegt mit seinen

Sorgen und Nöten vor Jesus bringen.

Wir **beten**, Jesus macht!

Mehr können wir oft nicht tun, da es manchmal nicht in unserer Macht steht zu helfen, aber bei Jesus ist nichts unmöglich.



Also: **Rede** über Jesus, lass dich nicht abhalten, begegne deinen Nächsten in Not und Leid und **höre einfach zu** und **betete** für andere, dass sich der Himmel öffnet und Wunder geschehen. Du bist berufen, ein Menschenfischer zu sein, ohne Netz und Angel, aber mit festem Glauben. Jesus gebraucht uns auch heute

noch als sein „Bodenpersonal“. Holen wir Menschen ins sichere Boot und bringen sie an ans rettende Ufer mit **Reden, Zuhören** und **Beten**. So können wir auch heute noch „Menschenfischer“ sein und Menschen begeistern, mitnehmen und zu Jesus bringen. Und wir können Jesus jetzt schon bitten: „Jesus, bitte zeige uns Menschen, wo du willst, dass wir ihnen begegnen, so dass sie dir begegnen können und dich kennen lernen.“ ...und vielleicht hast du ja demnächst selbst Gelegenheit ein „Menschenfischer“ zu sein. Probier es aus! Ich mache dir Mut! Bleib behütet und getragen.

Viel Freude beim Lesen dieser Gemeindebriefausgabe!

JANA ARNOLD

Weigere dich nicht,
dem Bedürftigen Gutes
zu tun, wenn deine
Hand es vermag.

Grafik: © GemeindebriefDruckerei

Die **Monatsspruch** ist aus dem Buch der Sprüche. Heutzutage aufgelegt, fänden wir es im Bereich der Ratgeberliteratur oder Lebensweisheiten. Aber dieses Buch ist schon sehr lange aufgelegt. Und zwar vom Sohne Davids, dem König Salomo, der die Sprüche aufgeschrieben oder gesammelt hat. Es ist das zweite Buch der sogenannten Weisheitsliteratur der Bibel und beinhaltet, wie der Name schon sagt, gesammelte Weisheiten, die das Leben erleichtern sollen. Auffallend ist, beginnt man diese Sprüche zu lesen, wie viele eine aktuelle Brisanz besitzen!

So auch der Monatsspruch für den Monat Mai
„Weigere dich nicht, dem Bedürftigen Gutes zu tun, wenn deine Hand es vermag“

Etwas anders betrachtet, stehen folgende Worte darin:

TUE ETWAS,- deinem Nächsten Gutes, - denn du bist in der Lage dazu! Dieser Monatsspruch passt so sehr in die heutige Zeit und wird sicherlich so viele Christen und Nicht-Christen ansprechen, berühren und motivieren wie mich. Dessen bin ich mir sicher. Das Verstehen dieser Monatslosung braucht in Jedem von uns das Bewusstwerden des göttlichen Funkens, der in uns allen steckt. Dieser kommt durch Gott in unser Herz (wie Jana Arnold im letzten Gemeindebrief so treffend schrieb) und dann durch uns nach außen: hinschauen, fühlen und handeln. Dich um deinen Nächsten kümmern. Nicht mehr, nicht weniger. Bedeutet dies, dass jeder, der finanzielle Möglichkeiten besitzt, Hilfe leisten soll?

Und: ist nur bedürftig, wer krank, arm, alleingelassen ist? Oder auch die, die Zuwendung und Aufmerksamkeit benötigen?

Gott gab uns die Gesetze: Liebe deinen nächsten wie dich selbst!

Beschreibt dies nicht schon das sich Zuwenden zum Nächsten?

Nachdem uns die Coronapandemie über 2 Jahre zwang auf Abstand zu gehen und für uns selber zu bleiben, scheint es nun wichtiger als jemals zuvor, sich wieder einander zuzuwenden. Weg von „Ich mach nur mein Ding“ hin zum „Wir“.

Und das können wir alle. Sei es durch die Freiwillige Feuerwehr oder bei Kindern und Jugendlichen durch gezielte Bewegung im Sport, sei es das Bedürfnis nach Miteinander und Austausch durch die Organisation von Festen und Basaren. All dies passiert bereits und doch hören wir von so vielen Seiten, dass es immer die gleichen sind oder zu wenige, die helfen.

Also: wie kann unsere Gesellschaft wieder zusammenrücken? Wenn wir im Monatsspruch das Wort Hand durch Herz ersetzen, können wir ALLE etwas tun.

Wer bedürftig ist, braucht ernstgemeinte Zuwendung, Hingabe, große Ohren und vor allem ein großes Herz, das sich der Bedürftigkeit dieses Menschen annimmt.

Als ich heute im Gottesdienst saß, kam die Formulierung auf: „Wir alle sind Kinder des Lichts.“ Wenn also jeder von uns ein kleines Licht weitergibt, ganz gleich in welchem Umfang, an jene die es brauchen, dann wird unsere Welt wieder ein bisschen heller. Wir alle können auf den Nächsten schauen und uns fragen: „Was kann ich Kleines für diesen Menschen tun?“ Und so können wir mit ganz wenig Großes bewirken und im Sinne der Nachfolge Jesu handeln.

Vielleicht erinnerst du dich noch an die **Jahreslosung** von 2021: Seid barmherzig, wie auch unser Vater barmherzig ist.

Dann wirst du vor deinem inneren Auge sehen, wem du helfen und wem du dich mitfühlend zuwenden darfst.

Vielleicht bist gerade DU Derjenige, der Demjenigen aus seiner „Not“ oder seinem „Bedürfnis“ heraushelfen kann.

Ganz einfach und ohne Anstrengung: durch Dasein, durch einfühlsame Worte, durch Taten. Jeder wie er es vermag, für die, die es grad in deinem unmittelbaren Umfeld brauchen. Ganz ohne Zwang, einfach weil du wahrnimmst, wo Bedarf ist.

DU und kein anderer! Schau dich um! Wenn wir das alle tun, wird unsere Welt mit ihren oftmals scheinbar unlösbaren Problemen wieder wärmer, ruhiger, zugewandter.

Ich wünsche dir einen wunderschönen Mai mit einer Menge an Wahrnehmung, Zuwendung und Hingabe. Spüre deinem Gefühl nach, wenn du geholfen hast und mache weiter. Alles fließt zu uns durch die große Göttlichkeit, unserem Vater im Himmel wie auch auf der Erde, wenn wir es zulassen. Lasst uns die Welt wieder zu einem wärmeren, liebevolleren Ort machen!



Anne-Katrin Houdelet

Weltgebetstag 2023 in Remptendorf



Nach 2 Jahren Weltgebetstag mit Abstand in der Kirche konnten wir uns dieses Jahr endlich wieder im gemütlich warmen Gemeinderaum zu diesem speziellen Gottesdienst treffen. Der Weltgebetstag findet immer am ersten Freitag im März statt und führt uns jedes Jahr in ein anderes Land. Dieses Jahr haben uns die Frauen in Taiwan eingeladen, ihr Land und ihre Kultur kennen zu lernen. In einer Diashow zeigten sie uns die Schönheit ihres Landes, aber auch ihre Probleme und Ängste. Anschließend feierten wir den von den taiwanischen Frauen vorbereiteten Gottesdienst. Dabei erzählten sie uns von ihrem Glauben und dem Leben in ihrem Land, welches von vielen Ländern nicht als souveräner Staat anerkannt wird und durch

China in seiner Unabhängigkeit bedroht wird. Die Kollekte in Höhe von 225,00 € wird an das Weltgebetstagskomitee überwiesen und für Projekte zur Unterstützung von Frauen und Kinder verwendet. Mit Fürbitte und Segen beendeten wir den Gottesdienst. Danach konnten wir in einer gemütlichen Runde nachgekochte Speisen aus Taiwan genießen. Auf diesem Wege möchte ich mich bei allen an der Vorbereitung und Durchführung dieses Abend Beteiligten bedanken.

UTA HAMMERMÜLLER



Michael
Neumann,
Himmelfahrt 2023

Zui 2023

Die Geschichte von JONA

Ein Botschafter Gottes

FÜR KINDER UND ERWACHSENE



In diesem Jahr wollen wir euch in **vier Teilen** eine Geschichte aus dem Alten Testament erzählen. Diese Geschichte handelt von **Jona**. Jona war ein Prophet.

Du fragst dich: „Was ist ein Prophet?“ Ein Prophet ist auserwählt von Gott und hat die Aufgabe, den Menschen an Gottes Stelle wichtige Botschaften zu überbringen.

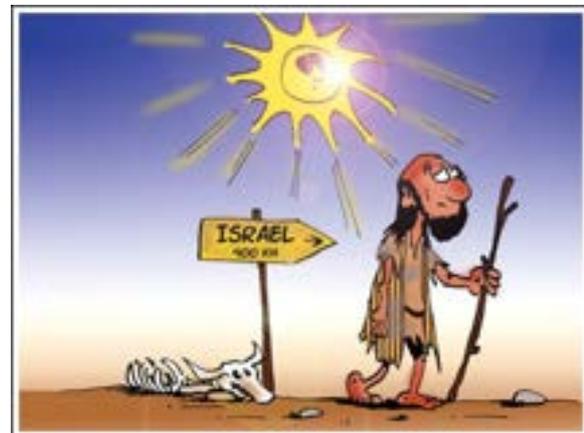
Doch nicht immer waren diese auserwählten Menschen glücklich über die Aufgabe. So war es bei Jona. Aber lies selbst den ersten Teil seiner Geschichte:

1. JONA LÄUFT WEG

Jona lebte in einer Hütte im Norden Israels, nahe der Stadt Nazareth. Seit einigen Tagen ist er sehr verzweifelt. Immer wieder hörte er in den vergangenen Nächten eine Stimme - Gottes Stimme: „Jona, geh in die Stadt Ninive. Du musst die Menschen dort warnen! Sie sind böse und richten viel Unheil an.“ Auch Jona kannte viele schlimme Geschichten über diese Stadt. Die Menschen dort dachten nur an sich. Es war ihnen egal, ob andere genug zum Leben hatten oder nicht. Jona sollte mit ihnen sprechen, sie von diesen bösen Dingen abbringen und vom Glauben an Gott überzeugen. „Sprich mit ihnen! Sonst kann ich ihnen bald nicht mehr helfen“, sagte Gott zu Jona. Dies war Gottes Auftrag an Jona.

Doch Jona fürchtete sich davor, dies den Menschen zu sagen. Schon der Gedanke daran kostete ihn viel Kraft und machte ihm große Angst. Jona hatte kein Vertrauen in sich und diese schwere Aufgabe. So entschied Jona, nicht nach Gottes Wort zu handeln und seinen eigenen Weg zu gehen. Er ging zum Hafen hinunter, zahlte Fährgeld und fuhr auf einem Segelschiff in eine ganz andere Richtung. „Nur weg von hier,“ denkt Jona, „sodass Gott mich nicht mehr finden und rufen kann.“

Der Kapitän und seine Seeleute stellten ihm keine Fragen. Zufrieden schaute Jona aufs Meer hinaus und schon bald vergaß er Ninive.





Plötzlich aber fing es an zu stürmen. Der Kapitän ließ seine Männer die Segel einholen, da der Wind diese zu zerreißen drohte. Immer höher schlugen die Wellen, immer mehr Wasser sammelte sich an Deck, das Schiff wurde hin und her geschleudert. Es drohte zu zerbrechen. Die Matrosen hatten große Angst. Sie beteten zu ihrem Gott: „Hilf uns Gott, bitte lass uns nicht ertrinken!“

Jona aber bekam von diesem Sturm nichts mit. Er lag unter Deck und schlief. Bis der Kapitän nach unten kam und rief: „Jona, wache auf! Hilf uns beten! Vielleicht hört Gott auf dich!“ ...

Nacherzählt von ANNE-KATRIN HOUDELET

Hier kommt noch ein Ausmalbild für dich. Welche Farben hatte das Meer wohl, als Gott den Sturm schickte?





VAKANZVERTRETUNG

Zum 31. Mai 2023 geht Pfarrer Sparsbrod in den Ruhestand. Damit sind die Gemeinden des Pfarrbereiches Gahma ohne Pfarrer, bis sich hoffentlich ein Kandidat auf die ausgeschriebene Pfarrstelle bewirbt. Um die Gemeinden auch in dieser Zeit zu begleiten, wurden die Gemeinden verschiedenen Pfarrern zur Vakanzvertretung übergeben. Zu unserem Kirchspiel kommen ab **1. Juni** - vorerst für das nächste halbe Jahr – die Gemeinden **Altengesess**, **Thimmendorf** und **Weißbach**. Dies betrifft uns besonders in den Bereichen Konfirmandenarbeit und Gottesdienste. Wie die neu hinzutretenden Aufgaben genau zu bewältigen sind, ist uns momentan noch unklar. Bitte begleitet uns und alle Gemeindeglieder mit eurem Gebet.

ZINZENDORFPLATZFEST

Am **24. Juni** findet auch dieses Jahr das Zinzendorfplatzfest statt. Eingeladen wird durch die Herrnhuter Brüdergemeine und das Comeniuszentrum **ab 15 Uhr** zu Kaffee und Kuchen, Spiel- und Bastelstationen und einer spannenden Ausstellung zum Spielen im Comenius-Zentrum. 17 Uhr werden die Bläser spielen, außerdem brennt der Rost.



Lebensnah berichtet -

Open Doors zu Gast in Schönbrunn

Ein besonderer Gottesdienst fand am 12. März für das gesamte Kirchspiel in der Schönbrunner Marienkirche statt. Zu Gast war Ricardo von Open Doors, einer Organisation, die sich weltweit für verfolgte Christen einsetzt und stark macht. Ricardo berichtete an diesem Nachmittag sehr lebensnah, eindrücklich und bewegend über die momentane Situation unserer Glaubensgeschwister in Kolumbien. Eigentlich für uns nicht vorstellbar, wie es dort Christen gelingt, Gemeinden aufzubauen und zu erhalten, Gemeindeleben zu gestalten, Gottesdienste zu feiern und überhaupt ein „normales“ Leben als Christ zu führen.



Inmitten von Verfolgung, Gewalt, Guerilla-Banden, Drogenhandel, organisierter Kriminalität und Korruption leben dort Prediger und Leiter von Gemeinden in ständiger Angst um ihr Leben und um das ihrer Familien. Sehr bildlich sprach Ricardo von Predigern und deren Kindern, aber auch von vielen Situationen, die er selbst in Kolumbien miterlebt hat. Kaum nachvollziehbar für uns, die wir in einem Land mit Glaubensfreiheit leben und einem Wohlstand, der mit Kolumbien nicht zu vergleichen ist, waren die Besucher sehr berührt von dem, was

Menschen mit ihrem Glauben unter schwersten Bedingungen, Strapazen und Nöten erreichen können. Die Bitte von Ricardo an diesem Nachmittag war: Betet! Betet für unsere Glaubensgeschwister, die in Angst, Verfolgung und Gewalt leben. Nicht nur in Kolumbien, sondern auch in vielen anderen Teilen der Welt gibt es sie, verfolgte Christen, Menschen wie Du und ich, für die ein Gebet von uns schon ein erster Schritt in eine bessere Zukunft ist. Ich wünschte, es hätten mehr Besucher an diesem Nachmittag den Weg nach Schönbrunn gefunden, um zu hören und zu sehen, wie ein einzelner Mann so für andere sprechen und eintreten kann.

JANA ARNOLD

Fische als Teil der Schöpfung und Zeichen des Heils

Im Alten wie im neuen Testament spielt der Begriff „Fisch“ eine große Rolle. Zum einen als Nahrungsmittel, aber auch im theologischen Zusammenhang, um Gottes Wirken in der Zeit deutlich zu machen.

Das **Volk Israel** sehnt sich in bei der langen Wüstenwanderung nach den fischreichen Gegenden in Ägypten zurück. Hier konnten sie umsonst fischen und das garantierte eine Nahrungsmittelsicherheit. Zur Beschreibung von Gottes Heilswirken über die Zeit hinaus wird selbst das Tote Meer trotz des lebensfeindlichen hohen Salzgehaltes Fische im Überfluss enthalten.

Als Binnenvolk fürchtete Israel die Gefahren des Meeres. Gleichzeitig bewunderten sie aber auch die dort zu findenden Lebewesen. Aus Unkenntnis wurden Seeungeheuer „geschaffen“. Aber auch diese stimmen in das Lob Gottes und dessen Schöpfungsmacht ein. Die Fische bezeugen Gottes Schöpfermacht gegenüber den Menschen.

Im **Neues Testament** fällt die häufige Erwähnung von Fischen (besonders in den Evangelien) auf. Hierin spiegelt sich der lokale Bezug auf den See Genezareth und die Region Galiläa wider. Jesu Wirken war sehr häufig am See Genezareth und seine ersten Jünger waren von Beruf Fischer. Im Neuen Testament ist (gesalzener und gepökelter) Fisch als Zuskost zu Brot ein gewöhnliches Nahrungsmittel vor allem der armen Leute. So besonders in den neutestamentlichen Speisungsgeschichten Die Schilderung des Fischzugs des Petrus in dem er, wider allem besseren Wissen, auf Geheiß Jesu seine Netze am Tag auswirft und einen unbeschreiblichen Fischfang einholt, wird als Zeichen für die angebrochene Gottesherrschaft gesehen.

Das **Himmelreich** gleicht einem Schleppnetz voller Fische: Nach dem Fang sortiert man die ungenießbaren und unreinen Fische aus. Dieser Vorgang dient als Bild für die Entfernung der Bösen aus der Mitte der Gerechten im Rahmen des göttlichen Endgerichts. Auch wird das Wunder des Fischfangs zur Verheißung für das Tun der Jünger in der Nachfolge Jesu. Menschen für die Nachfolge und den Glauben an Jesus zu gewinnen.

Der Fisch hat sich zu einem der frühesten **Symbole** christlicher Kunst und als Erkennungszeichen der Christen untereinander entwickelt. Die Buchstaben des griechisch $\text{ix}\theta\acute{\upsilon}\varsigma$ (*ichthys*) dienten als Abkürzung für Jesus – Christus - Gottes – Sohn - Retter.

ULRICH MEYER

2. September

SCHÖNBRUNN



8. Juli
14.30-18 Uhr

16 Uhr:
Theater mit der
Puppenspielerin Anna Fülle
(Weimar): Ferdinand der Stier

LÜCKENMÜHLE



16.30 Uhr:
Theater -
Mitspieler
Erprobungs-
raum "Gott
und Welt":
Jona

14.30-18 Uhr



EBERSDORF



20. September
14.30-18 Uhr

17 Uhr: Theater mit dem
Puppenspieler Martin Vogel (Erfurt)

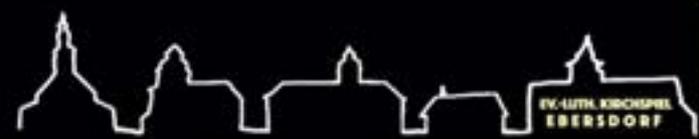
viele
Spielstationen



Mit
Essensversorgung

Basteln

FAMILIENFESTE



LANDESPROGRAMM
SOLIDARISCHES
ZUSAMMENLEBEN
LSZ



Gott gebe dir vom Tau
des Himmels und vom
Fett der Erde und Korn
und Wein die Fülle.

Genesis 27,28

Wider menschlichem Denken schreibt Gott auf krummen Lebenslinien gerade Lebensgeschichten!

Liebe Leserinnen und Leser, unser Monatsspruch im Buch Mose ist eingebettet in die große Heilsgeschichte von Jakob. Jakob, der Sohn Isaaks, der sich den Segen des Vaters erschleicht, der mit Gott ringt, der viele Jahre auf seine Frau Rahel warten muss und der am Ende von Gott gesegnet zum Stammvater der 12 Stämme Israel wird.

Jakob und sein Zwillingbruder Esau sind so unterschiedlich wie nur Menschen sein können. Jakob, der sich Ackerbau und Viehzucht ergeben hat, und Esau, der der Jagd frönt. Sie beschreiben unterschiedliche Lebensformen zwischen Sesshaftigkeit und nomadischem Wandertum. Zwei unterschiedliche Zwillingbrüder, die von ihren Eltern unterschiedlich geliebt werden.

Esau, dem erstgeborenen Zwilling steht nach alter Tradition der väterliche Segen und der künftige Familienvorsitz zu. Der Vater beauftragt Esau zum Erhalt des väterlichen Segens um ein besonderes Wildbret. Damit will er auch Tapferkeit und Jagdverstand, also die Führungsqualitäten Esaus, prüfen.

Mutter Rebekka aber, die ihren Sohn Jakob mehr ins Herz geschlossen hat, hört das Gespräch und greift mit einer List in das Geschehen ein. Heimlich beauftragt sie Jakob, Tiere aus seiner Herde als Speise für den Vater zu bereiten. Jakob handelt schnell und entschlossen und ist der Erste. Vater Issak, dessen Augenlicht schwach geworden ist, kann die Gestalten der Söhne nicht mehr auseinanderhalten. Auf die Frage des Vaters hin, wer da vor ihm steht, sagt Jakob, dass er Esau wäre.

Isaak kann die beiden Söhne nicht mehr unterscheiden und so erteilt er Jakob den väterlichen Segen. Als Esau mit seinem Mahl kommt und der Betrug des Jakob offenbar wird, sind Wut und Verzweiflung bei Esau groß. Den väterlichen Segen gibt es nur einmal und so erkennt Esau, dass Jakob ihn doppelt betrogen hat. Er hat ihm das Recht des Älteren genommen. Das ganze Haus, aller Besitz und alle, die im Hause leben, unterstehen nun Jakob, dem Familienoberhaupt. Und als zweiten Betrug hat Jakob den einzigen väterlichen Segen erhalten. Den Segen, der

Reichtum und Macht zusagt. Aber Isaak sagt seinem Sohn Esau dennoch Gutes zu. Er sagt ihm, dass er sich mit seinem Schwert ernähren wird, aber auch einmal das Joch von Jakob reißen wird.

Jakob ist mit seinem Handeln bei seinem Bruder Esau in Ungnade gefallen. Esau prophezeit, dass er nach dem Tode des Vaters Jakob töten werde. Rebekka hilft Jakob erneut und fordert ihn zur Flucht zur Verwandtschaft auf. Isaak gibt Jakob vor dessen Aufbruch den Reisesegen vor einer ungewissen Zukunft. Jakob muss sein Eigentum verlassen. Doch bereits in der ersten Nacht begegnet er im Traum Gott. Dieser sagt ihm zu, auf allen Wegen mit ihm zu sein. Am Morgen steht Jakob auf und nennt den Ort Bethel = Haus Gottes und gibt Gott ein Versprechen. Durch viele zukünftige Höhen und Tiefen begleitet Gott Jakob und Jakob bleibt Gott treu.

Wie geht es Ihnen damit? Jakob hat unfair gehandelt und er hat den Zorn seines Bruders verdient. Er hat sich Macht und Reichtum von seinem alten, fast blinden Vater durch Betrug und Lüge erschlichen. Die Angst vor Esaus Rache ist berechtigt und hat ihn aus seiner Sicherheit geworfen und ihm die Flucht aufgezwungen. Esau reagiert mit Zorn und wie es damals und heute vielfach üblich ist - mit Rachegeanken, „Auge um Auge...“. Heute wissen wir aus der Geschichte, dass Rache und Zorn keine guten Ratgeber zur Konfliktlösung sind. Aber allzu häufig wird auch heute wider alle Vernunft aus Rache gehandelt. Jakob muss für sein Handeln Konsequenzen ziehen. Er muss die Sicherheit und Geborgenheit der Familie verlassen. Auf sich gestellt muss er den weiten Weg ins Nachbarland zur Verwandtschaft seiner Mutter wagen. So sehr Jakobs Handeln Unrecht und Betrug war, so sehr steht er auch unter einem besonderen Schutz Gottes. Trotz allem Fehlverhalten erhält er Zuspruch, Schutz und Segen. Jakob, der den allgemein gültigen Normen seiner Zeit nicht entspricht, weil er den Vater betrügt und damit Schande über die Familie bringt. Wider aller Vernunft, werden viele sagen, wird er dennoch von Gott für Großes auserwählt. Gottes Maßstäbe sind andere und für Menschen häufig nicht nachvollziehbar. Sie rufen Unverständnis und Ablehnung hervor. Aber auch Jakob erhält die Zusage Gottes nicht einfach so. Am Fluss Jabok ringt er mit Gott, holt sich Blessuren und sein Leben ist alles andere als einfach. – 14 Jahre muss er warten,



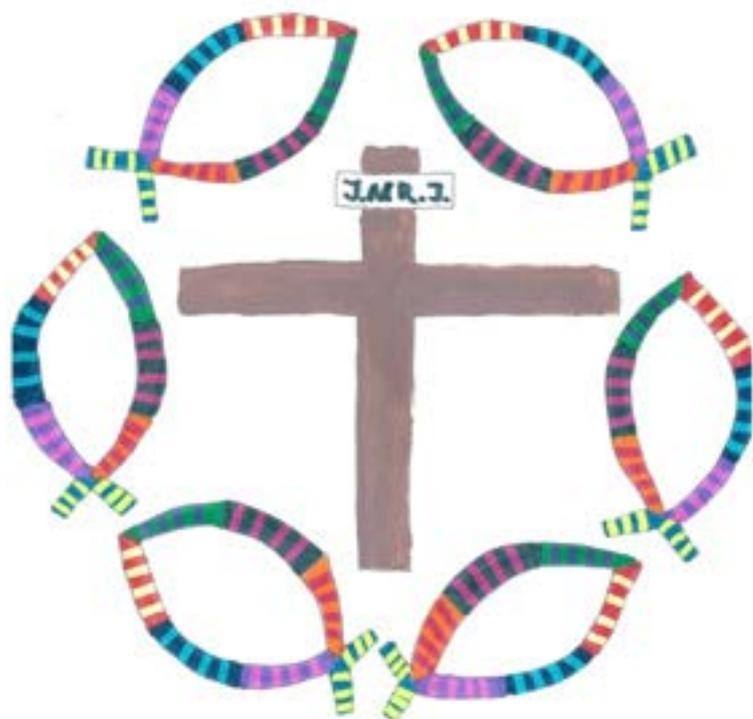
Jacob ringt mit dem Engel, Rembrandt, 1659

um die Hand der geliebten Frau Rahel zu erhalten. Jakobs Leben ist geprägt von Herausforderungen und Prüfungen. Er muss das Leben einzeln durchbuchstabieren. Er kann nichts mit großem Geschrei, Säbelrasseln, Negieren von Tatsachen oder falschen Behauptungen erreichen. Er hat als einziges Gottes Zusage. Er muss warten und Geduld erlernen. Auch in der Wiederbegegnung mit Esau prägen Respekt und Zurückhaltung die Versöhnung der Brüder.

Gottes Heilsplan mit den Menschen ist nicht auf den ersten Blick erkennbar und häufig auch wider alle Vernunft. Gottes Heilsplan geht sogar so weit, dass er seinen Sohn dem Tod preisgibt, damit wir leben können. Wider aller Vernunft, gegen jeden Rachegedanken und anders als wir uns das vorstellen können. Gott gebraucht für seinen Heilsplan krumme Lebenslinien, damit gerade Lebensgeschichten entstehen können. Amen

Bleiben Sie behütet.

IHR ULRICH MEYER, DIAKON



Zui 2023

Michael Neumann, Jesu Tod



Zui 2023

Michael Neumann, Gen 27,28



www.Kirchspiel-Ebersdorf.de

Kirchen Kino

Freitag | **19.30 Uhr**
8.September | Kirche **Remptendorf**

Freitag | **20 Uhr**
15.September | Pfarrgarten **Saalburg**

Freitag | **19.30 Uhr**
20.Oktober | Kirche **Schönbrunn**

Freitag | **19 Uhr**
10.November | Kirche **Lückenmühle**

Freitag | **16 Uhr für Kinder**
20.Oktober | Kirche **Schönbrunn**

Eintritt frei

Geburtstage



Kirchengemeinde Ebersdorf

09.05.1953	Joachim Bräuer	70 Jahre
01.06.1938	Anneliese Rabold	85 Jahre
18.06.1938	Gertraude Zapf	85 Jahre
24.06.1948	Gudrun Maier	75 Jahre
30.06.1928	Ruth Grüner	95 Jahre
21.07.1933	Jutta Kowalik	90 Jahre

Kirchengemeinde Remptendorf

05.05.1953	Reimund Wehrmann	70 Jahre
14.05.1953	Ullrich Grimm	70 Jahre
21.05.1948	Esther Walther	75 Jahre
28.05.1948	Horst Schmeißer	75 Jahre
25.06.1943	Bernd Enterlein	80 Jahre
07.07.1953	Gottfried Heinßmann	70 Jahre
27.07.1943	Peter Großmann	80 Jahre
29.07.1933	Liliane Meirich	90 Jahre

Kirchengemeinde Saalburg

13.05.1938	Annitta Romberger	85 Jahre
21.05.1948	Renate Vallentin	75 Jahre
29.05.1953	Annette Karschau	70 Jahre
07.06.1953	Karola Daßler	70 Jahre
10.06.1953	Christine Süßenguth	70 Jahre
03.07.1953	Arno Riedel	70 Jahre
09.07.1933	Brigitte Ryll	90 Jahre
13.07.1948	Bernd Kopischke	75 Jahre
15.07.1938	Hartmut Wöhrle	85 Jahre
26.07.1943	Heidrun Faber	80 Jahre
30.07.1953	Bernd Meisgeier	70 Jahre
31.07.1948	Rita Hermann	85 Jahre

Kirchengemeinde Schönbrunn

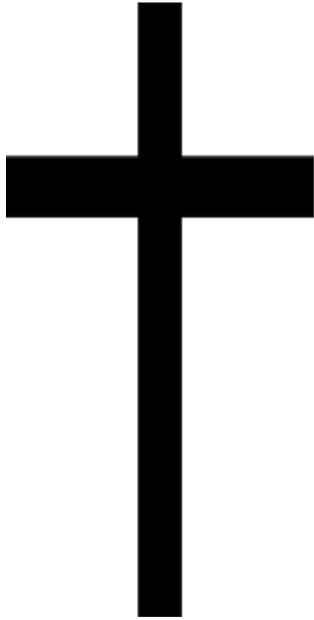
05.06.1928	Horst Burkhardt	95 Jahre
17.06.1938	Hilde Link	85 Jahre
25.06.1953	Hella Ludwig	70 Jahre
28.06.1948	Hannelore Böttcher	75 Jahre
18.07.1948	Hellmut Böttcher	75 Jahre
18.07.1948	Regina Ludwig	75 Jahre
31.07.1943	Hans-Volker Sachse	80 Jahre

Gottesdienstplan Kirchspiel Ebersdorf

	Ebersdorf	Remptendorf	Saalburg	Schönbrunn	Lückemühle
07.05.2023 Kantate	10 Uhr 		17 Uhr 	14 Uhr mit Chor	Sa, 6.5. 17 Uhr
Donnerstag 11.05.	19 Uhr Don Kosaken Konzert Saalburg				
14.05.2023 Rogate	10 Uhr 	8.30 Uhr			
18.05.2023 Christi Himmelfahrt	Zentral 10 Uhr BG auf Naturbühne				
21.05.2023 Exaudi	10 Uhr in BG	20.5. Taufe 14 Uhr 21.5. 10 Uhr Festzelt		14 Uhr	
28.05.2023 Pfingst- sonntag	10 Uhr Konfir- mation 			14 Uhr Konfir- mation 	
29.05.2023 Pfingst- montag	10 Uhr Saalburg 10 Uhr Remptendorf				
04.06.2023 Trinitatis	10 Uhr in BG			14 Uhr mit Taufe	Sa 3.6. 17 Uhr 
11.06.2023 1. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr  	8.30 Uhr 	17 Uhr 		

18.06.2023 2. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr Natur- bühne 	8.30 Uhr		14 Uhr 	
3.So. n. Trin. 25.06.2023	10 Uhr zentral Ebersdorf in BG (wegen Konfirmandenfahrt des Pfarramtes nach Hoheneiche)				
4.So. n. Trin. 02.07.2023	10 Uhr in BG		10 Uhr Marien- kirchplatz zum Stadtfest		Sa 1.7. 17 Uhr
5.So. n. Trin. 09.07.2023	10 Uhr 	8.30 Uhr		Sa, 8.7. 14.30 Uhr mit Familien- fest	
6.So. n. Trin. 16.07.2023	10 Uhr 	8.30 Uhr 	17 Uhr 		
7.So. n. Trin. 23.07.2023		10 Uhr			
8.So. n. Trin. 30.07.2023			10 Uhr		
9.So. n. Trin. 06.08.2023				10 Uhr	
10.So. n. Trin. 13.08.2023	10 Uhr	8.30 Uhr			

 = besondere musikalische Gestaltung;  = Abendmahl; FG = Familiengottesdienst;
BG = Brüdergemeinde;  = Kindergottesdienst



**Aus unseren Gemeinden sind
verstorben und kirchlich bestattet**

Schönbrunn

14.03.2023 Erhard Narr

Saalburg

25.01.2023 Joachim Scherf
08.02.2023 Katharina Dollinger

Remptendorf

14.04.2023 Edgar Punge
17.04.2023 Manfred Horn

Ebersdorf

30.03.2023 Eva Gölker

Taufe in Saalburg

09.04.2023 Hannah Ruhsam

Taufe in Remptendorf

23.4.2023 Matilda Wurmb



Gemeindenachmittage

**14.30
Uhr**

Ebersdorf, Emmaus: Mi, 24.Mai; Do, 15.Juni (Sommerfest, 15 Uhr)

Saalburg, Gemeinderaum: Mi, 17.Mai; Mi, 14.Juni

Schönbrunn, Gemeindehaus: Mi, 7.Juni 2023; Mi, 5.Juli

Neues aus dem GKR Schönbrunn



Zu zwei Sitzungen trafen sich dieses Jahr bereits die Gemeindegemeinderäte in Schönbrunn, um zu planen, vorzubereiten und zu beratschlagen. Nicht nur der Haushalt wurde beschlossen und das Kirchgeld festgelegt, sondern bereits gleich zu Beginn des Jahres wurden Termine besprochen und abgestimmt, auf die sich jeder freuen kann, wie

zum Beispiel die Konfirmation am 28. Mai, ein Familienfest am 8. Juli und das alljährliche Kirchenkino im Herbst. Die Baumpflanzaktion wurde angestoßen und konnte erfreulicherweise ganz zügig bereits im Februar und März mit Fällung der alten Linden durch die Freiwillige Feuerwehr Schönbrunn und Pflanzung der neuen Zierkirschen mit großzügiger Finanzierung durch Baumpaten abgeschlossen werden. Beratschlagt und ausgetauscht wurde sich nochmals über das Thema Kinderabendmahl.

Hier wurde einstimmig für unsere Gemeinde beschlossen, dass Kinder am Abendmahl teilnehmen dürfen. Das Kinderabendmahl mag vielen im ersten Moment fraglich vorkommen, jedoch haben wir uns nach langer Abwägung und im Gespräch mit unserem Pfarrehepaar dafür entschieden. In Anbetracht der immer mehr zurückgehenden Besucherzahlen in Kirchen wollen wir Alt und Jung anbieten teilnehmen zu können. Traditionell weit verbreitet wird das Abendmahl erst nach der Konfirmation gegeben, was allerdings nicht biblisch begründet ist, denn Jesus Christus ist für alle am Kreuz gestorben und nicht nur für Menschen ab einem bestimmten Alter oder ab der Konfirmation. Im Gegenteil, Jesus sagt: „Lasst die Kinder zu mir kommen...“ und „...Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, werdet ihr nicht in das Himmelreich





hineinkommen...“ Diese Aussagen sind die Grundlage für die Wertschätzung von Kindern im Christentum. Also versuchen wir unvoreingenommen das Neue anzunehmen, auch wenn es für den ein oder anderen im ersten Moment ungewohnt sein wird, möchten wir doch hier Neues wagen, was in anderen Gemeinden bereits Gang und Gebe ist. Viel passiert immer hinter den Kulissen, so auch eine Bewerbung an den MDR für die Sendung „Mach dich ran Spezial“. Viele kreative Köpfe saßen lange beieinander und stellten eine sehr gelungene sechs-seitige Bewerbung für

unsere Kirchgemeinde zusammen. Ziel ist ein himmlisches Preisgeld für unsere Kirchgemeinde. Fenster, Fassade, Schiefer, Mauer, Tore...es gibt viele unübersehbare Schäden und fällige Baustellen an unserem Kirchengebäude. Hier haben wir die Möglichkeit, finanzielle Unterstützung für unsere Bauvorhaben zu gewinnen. Mit einer umfassenden Bewerbung, die unsere Gemeinde auf eine ganz tolle und umfassende Art und Weise darstellt, hoffen wir auf ein Weiterkommen unter vielen Bewerbern und natürlich auf ein Preisgeld. Näheres folgt, versprochen! Blieben Sie behütet!

Ihr Gemeindegemeinderat durch JANA ARNOLD

Theaterprojekt Jona

Ihr spielt gerne Theater? Oder wolltet schon immer mal in andere Rollen schlüpfen? Dann macht mit, denn es geht wieder los! Diesmal wollen wir den Schwerpunkt auf das Improvisieren legen und dabei ein Theaterstück über Jona erarbeiten, das im September aufgeführt werden soll. Die Proben finden immer dienstags von 16 Uhr bis 17.30 Uhr im Elisenstift in Ebersdorf statt, wir starten am 9.Mai 2023. Willkommen sind Erwachsene und Kinder gleichermaßen – Vorkenntnisse sind nicht nötig, nur Freude am Theaterspielen.

Meldet euch bitte an per Handy, Mail oder Telefon (Pfarramt) – Ich freue mich auf die gemeinsamen Proben!

Eure Pastorin ANNE BOELTER



**Jesus Christus spricht:
Liebt eure Feinde und betet
für die, die euch verfolgen,
damit ihr Kinder eures Vaters
im Himmel werdet. Matthäus 5,44-45**



Matthäus ist der Name eines Jüngers von Jesus von Nazareth, der in allen Apostellisten als einer der zwölf Apostel genannt wird. Der Überlieferung nach soll er vor seiner Berufung Zöllner gewesen sein. Seit dem 2. Jahrhundert wurde der Apostel Matthäus mit dem (im Buch selbst ungenannten) Autor des ersten der vier Evangelien des Neuen Testaments identifiziert. Diese Identifikation wird jedoch von der heutigen Forschung bezweifelt. In der Kunst und im Brauchtum wurde Matthäus über die Jahrhunderte hinweg sowohl als Evangelist als auch als Apostel verehrt und dargestellt. Sein Symbol ist der Mensch, der meist geflügelt dargestellt wird und so das Aussehen eines Engels annehmen kann.

Wir wissen, dass Gott uns alle nach seinem Ebenbild geschaffen hat. Trotzdem haben wir alle verschiedene Charaktere, verschiedene Geschmäcker, verschiedene Ansichten. Was für den einen schön ist, ist für den anderen hässlich, was dem einen gut schmeckt, schmeckt dem anderen gar nicht, Musik, die dem einen gefällt, kann einen anderen gar nicht begeistern. Auch das ist von Gott so gewollt und macht die Vielfalt in unserer Welt aus, sonst wäre es ein eintöniger Einheitsbrei.

Was Gott nicht gewollt hat, ist, dass darüber Streit unter den Menschen ausbricht. Einer, der eine andere Ansicht vertritt, kann für den anderen zu einem großen Problem werden. Das kann so weit gehen, dass sie sich gegenseitig bekriegen und zu Feinden werden. Redet miteinander und liebt eure Feinde, dann sind solche Streitereien schnell vergessen und unsere Welt wird ein bisschen besser. Übt Toleranz, achtet des Anderen Meinung und drückt ihm nicht mit aller Macht Eure Meinung auf.

Nichts ist heute so aktuell wie diese Worte, die Matthäus schon vor 2000 Jahren niedergeschrieben hat und nichts ist schwerer, als sich daran zu halten. Es gäbe keinen Ärger, keinen Streit, keinen Zank, keinen Unfrieden, keine Auseinandersetzungen und keine Kriege mehr. Es gäbe nur Frieden. Über 75 Jahre war das in Europa so und wir hatten uns schon an den Frieden gewöhnt. Bis dann einer kam, der gestänkert hat. Gründe dafür sind Hass, Neid, Habgier. Es ist leicht gesagt, dass man seine Feinde lieben soll, wenn diese aber einen vernichten wollen, fällt das schwer und dann wehrt man sich. Um solche Eskalationen zu vermeiden, muss man miteinander reden.

Daher meine Meinung: Waffenlieferungen verlängern den Krieg und damit das Leid in der Bevölkerung. Setzt Euch an einen Tisch und verhandelt miteinander, kommt zu einer Lösung, die allen hilft. Deshalb kann ich auch die Bischöfin nicht verstehen, die keinen Widerspruch sieht zwischen Waffenlieferungen und dem 5.Gebot "Du sollst nicht töten". Auch für sie von mir noch einmal ganz deutlich: Waffen sind zum Töten da und nicht zum Schafe scheren.

Der Monatsspruch ist im Moment besonders aktuell - als Aufruf an uns alle, Wege zueinander zu finden, aus Hass- und Streitketten auszubrechen und die Liebe, die Gott uns schenkt, weiterzugeben. Auch über unsere Widerstände hinweg. Gott schenke, dass uns das gelingt!

IHR DR. ANDREAS DIETRICH

Religionen der Welt



Für alle Leser unseres Gemeindebriefes ist es sicher auch interessant, etwas über die Religionen, die es heute noch auf der Erde gibt, zu wissen. Ich beginne mit einer **kurzen Übersicht**, um dann in den nächsten Gemeindebriefen detaillierter auf jede Religion einzugehen.

1. Christentum (2,1 Milliarden Anhänger)

Mit geschätzten 2,1 Milliarden Anhängern ist das Christentum die größte Religion weltweit. Seinen Ursprung hat es als kleiner und vom Römischen Reich verfolgter Ableger des Judentums im 1. Jahrhundert. Seitdem hat es sich zur Weltreligion entwickelt, die Nord- und Südamerika, Europa und Südafrika dominiert.



2. Islam (1,5 Milliarden Anhänger)

Laut einer Studie des Pew Research Centers in den USA ist der Islam die am schnellsten wachsende Religion weltweit. Während sie mit geschätzten 1,5 Milliarden Anhängern heute hinter dem Christentum steht, werden die Religionen 2060 mit voraussichtlich jeweils drei Milliarden Mitgliedern gleichauf liegen. Der Islam hat seine Wurzeln im 7. Jahrhundert auf der arabischen Halbinsel. Besonders stark vertreten ist er im westlichen Teil Asiens und in Nordafrika.



3. Hinduismus (900 Millionen Anhänger)

Der Hinduismus ist eine Verschmelzung verschiedener indischer Traditionen, die etwa ab 500 vor Christus begann. Die Zahl seiner Anhänger wird auf etwa 900 Millionen geschätzt. Hindus haben keinen einheitlichen Glauben. So werden je nach Region unterschiedliche Gottheiten – beispielsweise Shiva oder Vishnu – verehrt. Entgegen der landläufigen Meinung wird die Kuh nicht von allen Hindus



als heilig verehrt. Sie gilt aber als wichtiges religiöses Symbol.

4. Traditionelle chinesische Religion (394 Millionen Anhänger)

Die traditionelle chinesische Religion ist der Überbegriff für lokale Glaubens- und Philosophieschulen wie den Daoismus oder den Konfuzianismus und ist überwiegend in China zu finden. Gemein sind ihnen der Glaube an verschiedene Gottheiten sowie die Verehrung von Naturkräften und Vorfahren. Aktuelle Schätzungen gehen von 394 Millionen Anhängern aus. Konfuzianismus und Daoismus gehen beispielsweise bis in die Zeit 500 bis 400 vor Christus zurück.



5. Buddhismus (376 Millionen Anhänger)

Der Buddhismus tauchte um das Jahr 500 vor Christus auf und ist eine der fünf Weltreligionen. Er hat geschätzt 376 Millionen Anhänger – hauptsächlich in Südostasien in der Region in und um Thailand, Kambodscha und Myanmar. Buddhisten berufen sich auf die Lehren von Siddhartha Gautama. Sie glauben, dass das Leben leidvoll ist und sie nach dem Tod wiedergeboren werden, bis sie Nirwana als höchste Bewusstseinsstufe erreichen.



6. Ethnische Religionen (300 Millionen Anhänger)

Unter die Ethnische Religionen fällt der Glaube von eingeborenen Völkern, der nicht durch schriftliche, sondern durch mündliche Überlieferung weitergegeben wird. Beispiel dafür sind die Religionen der Aborigines in Australien oder den Maori in Neuseeland. Weltweit wird die Zahl der Anhänger solcher Glaubensrichtungen auf 300 Millionen geschätzt. Die meisten ethnischen Religionen haben einen besonderen Bezug zur Natur – zum Beispiel dem Berg Uluru – oder Ayers Rock – in Australien.

7. Traditionelle afrikanische Religionen (100 Millionen Anhänger)

Die afrikanischen Religionen sind ein Überbegriff für verschiedene Glaubenstraditionen, die ihren Ursprung auf dem afrikanischen Kontinent haben. Auch hier gibt es regionale Unterschiede, wenn es etwa um Gottheiten geht. Oft spielen Geister und Ahnen sowie Tiere als Ratgeber oder Götterboten eine Rolle. Weltweit wird die Zahl der Anhänger von solchen Religionen auf 100 Millionen geschätzt.

8. Sikhismus (30 Millionen Anhänger)

Der Sikhismus wurde im 15. Jahrhundert von Guru Nanak Dev gegründet und hat heute schätzungsweise 30 Millionen Anhänger, die hauptsächlich in Indien leben. Besonders macht diese monotheistische Religion, dass religiöse Rituale und das Priestertum abgelehnt werden. Laut dem Adi Granth – der heiligen Schrift der Sikhs – hat jeder Mensch die Möglichkeit, das Göttliche ohne einen Vermittler selbst zu erfahren.



9. Judentum (14 Millionen Anhänger)

Obwohl eine im Vergleich kleine Religion gehört das Judentum zu den sogenannten Weltreligionen. Der größte Teil der etwa 14 Millionen Anhänger lebt heute in Israel und in den USA. Als Religion wird es zum ersten Mal im Hellenismus, 336 bis 30 vor Christus, erwähnt. Religiöse Texte berichten allerdings bereits im Jahr 1500 vor Christus von Israeliten – den Vorfahren der Juden.



Im nächsten Gemeindebrief befassen wir uns dann eingehender mit dem Judentum.

IHR DR. ANDREAS DIETRICH

„Prunus serrulata“-

Vier Weiße Zierkirschen für den Kirchengarten Schönbrunn



Sie stehen, die neuen Bäume im Kirchengarten, hinter den Toren jeweils rechts und links des Weges hinauf zur Kirche. Dank der Kameraden unserer Freiwilligen Feuerwehr Schönbrunn konnten in einem Übungseinsatz Ende Februar die vier alten Linden gefällt werden. Mitte März wurden mittels Frästechnik die restlichen Baumstümpfe und Wurzelteller ausgefräst, um für die Neupflanzung beste Möglichkeiten zu schaffen und der Wiese ein praktisches und ansehnliches Bild wiederzugeben. Am 27. März war es dann so weit, die neuen Zierkirschen konnten kommen und eingepflanzt werden. Mit Bagger und Technik wurden große Pflanzlöcher ausgehoben, die Bäume eingesetzt, mit Pfählen ein Pfahldreieck errichtet, eine Baumanbindung hergestellt, ein Rindenschutz angebracht sowie zu guter Letzt die Pflanzscheibe mit Rindenmulch abgedeckt und ein Gießring angehäuft. Die neuen Bäume, die Dank Baumpaten gepflanzt werden konnten, sind weiße Zierkirschen der Sorte „Shirofugen“. Diese Zierkirschen haben zartrosa Knospen und blühen üppig mit weiß gefüllten Blüten im Mai/Juni, also bestenfalls zu Pfingsten. Die Zierkirschen werden 5 bis 8 Meter

hoch und bilden Schirmkronen aus, die gut über den Weg ragen.

Zierkirschen sind Pfahlwurzler und bilden nur sehr wenige

Wurzelausläufer aus, was sehr praktisch ist im Kirchengarten, da die Mauer unweit der Bäume steht. Wir freuen uns sehr, gemeinsam mit unserer Feuerwehr und mit unseren Baumpaten dieses Projekt realisieren zu können.

An dieser Stelle sei hier ein fettes „DANKESCHÖN“ im Namen der gesamten Kirchgemeinde an unsere Baumpaten Familie Kerstenski, Familie Noetzel, der Agrar eG und unserem Feuerwehrverein Schönbrunn e. V. für den tollen finanziellen Beitrag gesagt. Ein großes „DANKESCHÖN“ an unsere Feuerwehr für die praktische Unterstützung und allen fleißigen Helfern, die zum Kirchputz ihre Zeit geopfert haben und nicht nur geputzt, sondern auch schwere Äste aufgeladen, weggefahren und unseren Kirchhof wieder so sauber hergerichtet haben. Ihr seid spitze! Wir freuen uns schon auf die erste Blüte und hoffen, dass die Bäume gut wachsen und gedeihen und es in ein paar Jahren stattliche, große Bäume werden, die weit über die Kirchmauer hinaus leuchten.

JANA ARNOLD

Kreuzweg 2023

Von Schönbrunn nach Ebersdorf – 7 Stationen, 1 Gottesdienst, ca. 50 Erwachsene und 25 Kinder: Das war unser Kreuzweg am Karfreitag 2023 in Zahlen. Inhaltlich war er noch viel reicher: Immer wieder hielten wir unterwegs an und dachten über den Leidensweg Jesu nach, hörten die Worte und spürten, was das mit uns zu tun hat, mit unseren Ängsten, unserer Trauer, unserer Suche nach Nähe und Trost. In diesem Jahr trugen wir symbolisch Steine mit, die wir unterwegs ablegten und dabei spürten, dass wir mit unseren eigenen Lasten nicht allein gelassen werden, sondern Gott unsere Last mitträgt und uns ablegen hilft.

Die Kinder erlebten ihre eigenen Stationen, begleitet von Ilona Grüner, Liane Pinske, Katrin Chichava und Miriam, Johanna und Katharina Boelter. Sie bastelten Nagelkreuze und hörten die Kreuzwegsgeschichte, sangen und beteten. In Ebersdorf erwartete uns dank Katrin Fröba sogar eine leckere Suppe.

Im nächsten Jahr starten wir in Ebersdorf und wandern gemeinsam bis Lückenmühle – also plant den Familienkreuzweg am Karfreitag gleich ein.



Konfirmationen 2023

Remptendorf (30.4. – 13.30 Uhr)

William Smails, Moritz Hetterle, Lenya Heinze, Christiane Meyer, Hanna Ruhsam

Ebersdorf (28.5. – 10 Uhr):

Celin Fichtelmann, Miriam Boelter, Katharina Horn, Tamara Winkler

Schönbrunn(28.5. – 14 Uhr):

Mathilda Grimm, Melinda Reißig, Sophia Uitzsch, Finn Hartenstein



Das Foto wurde aufgenommen nach dem Vorstellungsgottesdienst in Saalburg: v.l. Mathilda Grimm, William Smails, Sophia Uitzsch, Moritz Hetterle, Melinda Reißig, Celin Fichtelmann, Finn Hartenstein, Katharina Horn, Hanna Ruhsam, Tamara Winkler, Miriam Boelter, Lenya Heinze, Pfr. Dr. Tillmann Boelter, Christiane Meyer

FAMILIEN KIRCHE

15.30 UHR

EBERSDORF

28.4. ELISENSTIFT

30.06. PARK (ORANGERIE)

08.09. ELISENSTIFT

27.10. BÜRGERHAUS

17.11. ELISENSTIFT

15.12. ELISENSTIFT

15.30 UHR

SAALBURG

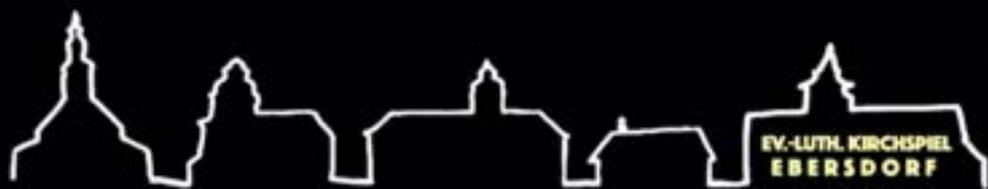
12.05. GEMEINDERAUM

16.06. GEMEINDERAUM

15.09. GEMEINDERAUM

24.11. GEMEINDERAUM

**IMMER
FREITAGS**



Unsere Kirchenmaus in Saalburg



Ich grüße Sie ganz herzlich, liebe Leserinnen und Leser des Gemeindebriefes. Ganz vorsichtig sucht sich die Sonne einige Lücken zwischen den Wolken, um zu zeigen, dass es sie auch noch gibt. Noch will sich der Winter nicht geschlagen geben. Denn mit Schnee und Graupelschauer ist er immer noch widerspenstig und will dem Frühling nicht kampflos das Feld überlassen. Hat sich die Sonne doch einmal eine

Bahn durch die Wolken gebrochen, dann schlüpfte ich auch in den Kirchgarten, um sie zu genießen. Wie ich freuen sich auch die Vögel, die in den Ästen der Bäume munter zwitschern. Einige kleine Veilchen recken ihre Köpfchen der Sonne entgegen. Doch nach kurzer Zeit bläst der kalte Wind durch meinen Mäusepelz und ich laufe fröstelnd zurück in meine kleine Kirchenmauswohnung. Bis vor kurzem wurden die Gottesdienste in der Winterkirche gefeiert. Es ist ja ganz normal, dass die große Kirche nicht immer voll geheizt werden kann. Die Gottesdienstbesucher finden in der kleinen Winterkirche genügend Platz und die sparsamere Heizung verbreitet



auch behagliche Wärme. Kantor Burtsev wagte einen Anfang mit der musikalischen Andacht in der Kirche. Den endgültigen Durchbruch für Gottesdienste in meiner guten Stube, der Kirche, brachte der Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden. Ich kann Ihnen sagen, da hat die Kirchenmaus gesteppt. Die Konfirmanden haben den gesamten Gottesdienst gestaltet. Von der Begrüßung über Lesung und sogar das Orgelspiel wurde von ihnen übernommen. Da konnten sich unsere Pfarrer, Herr und Frau Boelter, auch einmal in die Kirchenbank setzen und den Gottesdienst aus einer ganz anderen Perspektive verfolgen. Wobei es mit dem Platz in der Kirche gar nicht so einfach war. Der

Gottesdienst war gut besucht und die Sitzplätze rar. Ja, Ostern rückt immer näher. Dafür sind einige Vorbereitungen nötig. Überall wird die Wohnung geputzt, Osterdeko in die Fenster und vor das Haus gestellt. Da haben die Hausfrauen und Hausmänner alle Hände voll zu tun. Hier in Saalburg auf dem Markt, nicht weit von der Kirche steht ein Springbrunnen. Seit vielen Jahren wird auch er geschmückt. Ich habe erfahren, dass so etwas überall in der Umgebung gemacht wird. Ich war neugierig, wer das denn in Saalburg macht. Es ist nun für mich nicht so einfach, dies in Erfahrung zu bringen. Ich kann ja als Kirchenmaus nicht so mal durch die Stadt laufen und fragen, wer denn die Osterkrone für den Brunnen gestaltet. Sie wissen ja, am Kirchplatz wohnen viele Kätzchen und für die ist so eine kleine Kirchenmaus eine willkommene Abwechslung. Mir kam jedoch der Zufall zu Hilfe. Wieder schien einmal die Sonne und ich saß dösend auf der Bank im Kirchgarten.

Auf einmal war Betrieb auf dem Kirchplatz. Es wurde Grünzeug, was man zum Binden von Girlanden braucht, in die Kirchgasse gefahren. Da bin ich hinterher gewetzt, immer bedacht, nicht von den Zimmertigern entdeckt zu werden. Bei Fröhlichs am Schuppen endete meine Verfolgung. Hier waren einige Frauen damit beschäftigt, die Osterkrone zu binden. Frau Lotz hatte hierfür den Hut auf.

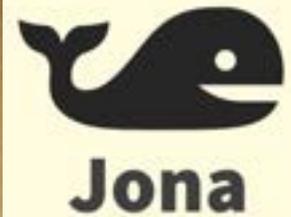


Am nächsten Tag holten die Mitarbeiter der Stadt das Kunstwerk ab und stellten es auf den Brunnen. Erfahren habe ich aus den Gesprächen der Frauen, dass die Osterkrone schon seit einigen Jahren hier gebunden wird.

Es gibt noch eine Tradition, die schon seit einigen Jahren für Ostern ausgeübt wird. Diesmal hat es etwas mit meiner guten Stube, der Kirche zu tun. Es ist die Anfertigung der Osterkerze. Hierfür wird jedes Jahr eine neue Kerze gegossen. Diese wird symbolisch mit der Jahreslosung verziert. Auch für diese Arbeit gibt es seit einigen Jahren ein festes Team. Nun freuen wir uns erst einmal auf das Osterfest. Herzliche Grüße bis zur nächsten Ausgabe

IHRE KIRCHENMAUS LEOPOLD

Die Geschichte von JONA – ein Botschafter Gottes



JONA UND DER WAL

Jona erwachte aus seinem tiefen Schlaf, als der Kapitän ihn rief und ihm wurde schmerzlich bewusst, dass der Sturm seinen Weg aufgekommen war. „Gott wird mich nicht hören. Ich bin schuld an diesem Sturm. Ich wollte Gottes Wort nicht folgen, nicht tun, was er mir aufgetragen hat!“ Die Seeleute wollten ihm das nicht glauben. Und so sprach Jona: „Hört, was ich euch sage: Wenn ihr mich ins Meer werft, wird sich der Sturm legen.“

Die Seeleute waren verzweifelt. Sie wollten Jona nicht töten, aber der Sturm wurde immer schlimmer. In ihrer größten Angst befolgten sie, was Jona ihnen gesagt hatte. Sie beteten zu Gott. „Bitte bestrafe uns nicht für das, was wir nun tun.“ Und so warfen sie Jona ins Meer. Sofort legte sich der Sturm.

Zum Erstaunen aller kam ein großer Fisch und verschlang Jona...

Gefangen in der Dunkelheit des Walbauches wurde Jona einsichtig und begann zu beten und Gott um Verzeihung zu bitten: „Mein himmlischer Vater, verzeih mir meinen Ungehorsam. In meiner Not rufe ich zu dir, Herr. Wende dich nicht von mir ab und rette mich, zieh mich aus den Fluten.“

Und so betete Jona drei Tage und drei Nächte lang. Und Gott vergab Jona. Gott erlaubte dem Wal, ihn an Land zu bringen und nahe Ninive wieder freizulassen.

Nahe Ninive? Du hast richtiggehört.

Gott hatte noch immer die Aufgabe für Jona, in der Stadt Ninive zu predigen. Nun konnte Jona zeigen, dass seine Zuwendung zu Gott im Bauch des Wales aus seiner tiefsten Seele kam. Ob Jona diesem göttlichen Auftrag nun wirklich folgt, wirst du in Teil 3 unserer Geschichte erfahren.

Aber nun habe ich noch ein paar **Fragen zum Nachdenken** über Teil 1 und 2 für dich. Vielleicht sprichst du darüber mit deinen Eltern, Großeltern oder deinem Patenonkel/ deiner Patentante? Oder du schreibst mir einen kleinen Brief oder malst ein Bild dazu und schickst ihn ins Pfarramt.

Hat dir etwas besonders gefallen? Gab es etwas, das dir Angst gemacht hat? Gibt es etwas, worüber du dich wunderst? Verstehst du etwas nicht?

Und denke dran: *Jede Antwort ist richtig.* Es ist dein Eindruck zu der Geschichte.

Ich bin gespannt auf deine Antworten!

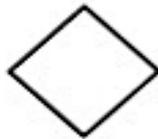
ANNE- KATRIN HOUDELET

Und wenn du magst, kannst du nun noch einen Wal/Fisch falten. Viel Spaß dabei!

Bastelanleitung: Origami-Wale

Und so faltest du einen Wal in 8 Schritten ...

1. Nimm ein quadratisches Blatt Papier



2. Falte das Papier in der Mitte von links nach rechts. Knicke es gut und falte es dann wieder auseinander.



3. Falte die untere linke und rechte Seite um, sodass sie sich in der Falte treffen. Dann knicke deine neuen Falten gut. Dein Papier sollte jetzt wie ein Drachen aussehen.



4. Falte jetzt die obere Spitze deines Papiers nach unten, sodass sie die oberen Kanten der Seiten trifft, die du in Schritt 3 gefaltet hast.



5. Falte dein Papier in der Mitte, sodass sich die linke Seite mit der rechten Seite trifft. Falte die Kante gut.



6. Drehe deinen Wal auf die Seite.



7. Falte das hintere Ende nach oben, um den Schwanz zu machen und schneide ihn in der Mitte ein, um die Fluken zu erstellen.



8. Zum Schluss falte die obere Spitze des Kopfes nach unten und male dem Wal Augen und ein Lächeln!



Gemeindefreizeit – Jetzt ANMELDEN

Schon zwei Mal fahren wir gemeinsam weg: 2019 nach Oelsnitz und 2020 nach Taltitz. Nun endlich ist es wieder so weit:

Vom 8.-10.März 2024 findet die dritte Gemeindefreizeit statt. Diesmal fahren wir auf den Schwarzenhof bei Rudolstadt. Dort erwartet euch ein buntes Programm mit Ausflügen und gemeinsamer Zeit. Da unsere Plätze begrenzt sind, bitten wir schon jetzt um eine Anmeldung im Pfarramt – sichert euch euren Platz und seid dabei! Kosten: 100 € für Erwachsene und 40 € für Kinder. Weitere Informationen folgen im Herbst.

Urlaub Pfarramt

17.Juli – 6.August 2023

Vertretung: 17.-27.7. Pfarrer Colditz (036646/22271);
28.7.-6-8. Pfarrer Zierold (0159/05256585)

2023

KINDER
BIBEL
WOCHE

02.OKTOBER –
05.OKTOBER

Jetzt schon **anmelden** im Pfarramt.

Wir freuen
uns auf dich!!

IHRE ANSPRECHPARTNER

Pfarramt in Ebersdorf: Hauptstr. 6;
07929 Saalburg – Ebersdorf
www.kirchspiel-ebersdorf | www.kirche-saaburg.de | www.kirche-remptendorf.de

Pastoren Anne Boelter Dr. Tillmann Boelter	Tel.: 036651 / 87138
Pfarrbüro Ebersdorf	Frau Undine Noetzel , 036651 / 87138 <u>SPRECHZEITEN</u> im Pfarramt sind montags 08.00-12.00 Uhr dienstags 14.00-18.00 Uhr donnerstags 08.00-12.00 Uhr Mail: kirche.ebersdorf@t-online.de
Bankverbindung: Kirchgemeinde Ebersdorf	IBAN: DE63 8305 0505 0000 0620 90
Bankverbindung: Kirchgemeinde Remptendorf	IBAN: DE44 8309 4454 0351 0835 06
Bankverbindung: Kirchgemeinde Saalburg	IBAN: DE44 8305 0505 0000 0172 30
Bankverbindung: Kirchgemeinde Schönbrunn	IBAN: DE87 8305 0505 0002 1466 73
Vorsitzender GKR Ebersdorf	Herr Manuel Chichava
Vorsitzende GKR Schönbrunn	Frau Sindy Koska
Vorsitzende GKR Saalburg	Frau Ricarda Lotz
Vorsitzende GKR Remptendorf	Frau Susanne Rochler
Kantor MAXIM BURTSEV	0163 / 3776462

Impressum: Kirchspiel Ebersdorf, Hauptstr. 6. 07929 Saalburg-Ebersdorf
Redaktion: Pfarrehepaar Dr. Tillmann und Anne Boelter, Dr. Andreas Dietrich,
Anne-Katrin Houdelet, Jana Arnold, Ricarda Lotz; Michael Neumann, Volker Ehrhardt,
Susanne Rochler, Ulrich Meyer;

Auflage: 1750 Stück; Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 01.06.2023
V.i.S.d.P. Pfarrer Dr. Tillmann Boelter